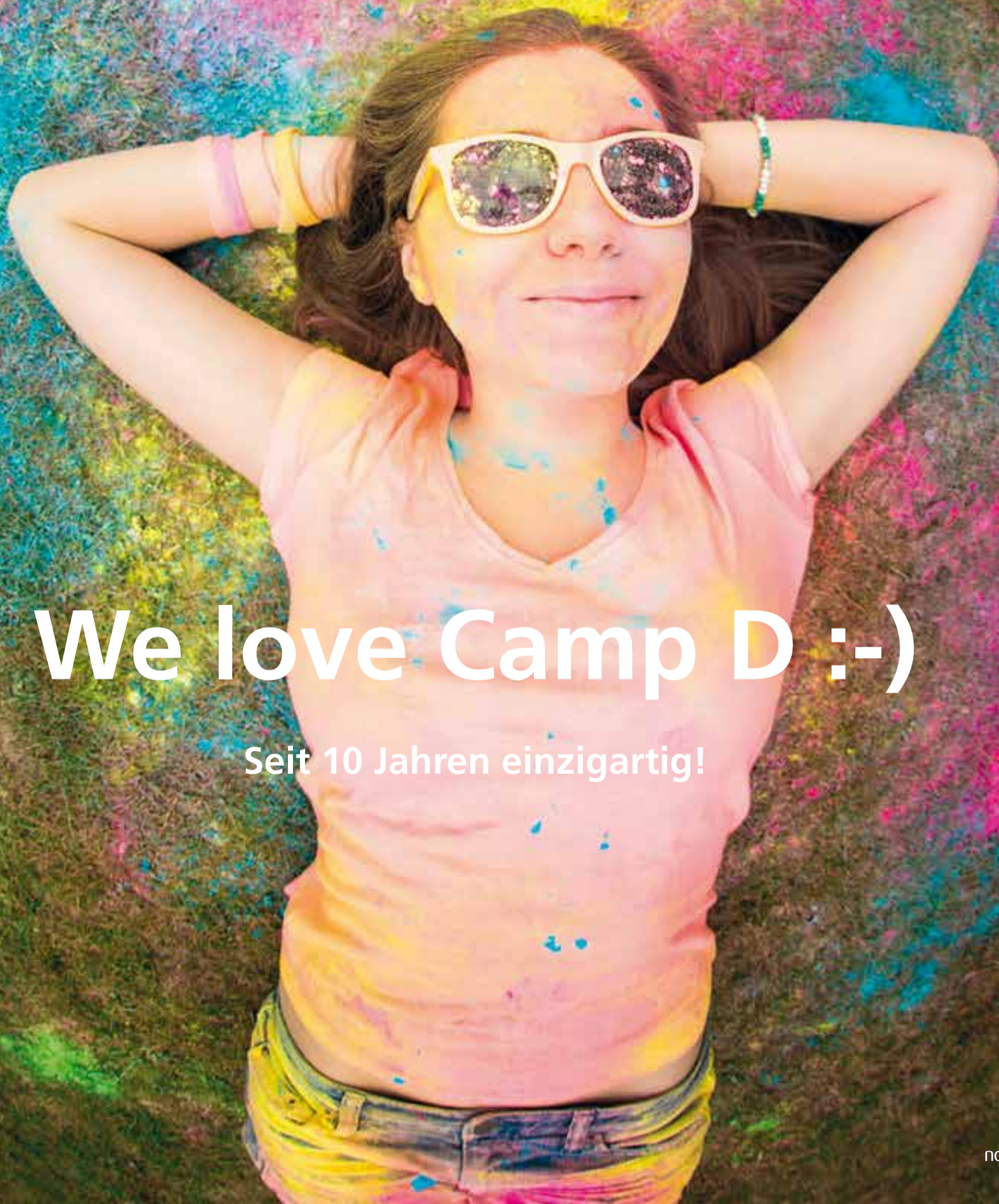


Nr. 01/2016

camp fire

Zeitung für junge Menschen mit Diabetes



We love Camp D :-)

Seit 10 Jahren einzigartig!

wundervisuals/Getty Images

Von Anfang an Feuer und Flamme für Camp D

Christinas Rückblick auf 10 Jahre Camp D



Christina Maruhn, Leitung und Organisation Camp D

C

„Christina, wir machen ein Zeltcamp für 1.000 junge Leute mit Diabetes. Plus Betreuer, Sportler, Diabetologen und Diabetesberaterinnen!“ – Mit diesen Worten kam mein damaliger Chef, Hansruedi Stahel, aus seinem Sommerurlaub zurück. Das war im August 2004 und ich war von dieser Idee erst einmal alles andere als begeistert. Mit der Zeit aber gefiel mir der Vorschlag immer besser. Nach reichlich Vorarbeit und vor allem durch die tatkräftige Unterstützung meiner Kolleginnen Silvia und Eva-Maria war es schließlich im Juli 2006 so weit: Auf ging's nach Bad Segeberg, zum ersten Camp D!

Heute, 10 Jahre später, blicken wir bereits auf vier Camp D zurück und fühlen uns in Bad Segeberg wie zu Hause! In den vergangenen 10 Jahren haben wir viel erlebt... und die Geschichten rund um Camp D leben weiter: Wir haben den „Rosenkavalier“ ins Herz geschlossen. Während des Norovirus beim Camp D 2011 haben wir alle zusammengestanden. Und wir haben Freunde gefunden, die wir im Camp oder bei Kongressen wiedertreffen. Einige von euch haben zwischenzeitlich geheiratet und lassen uns an ihrem Leben teilhaben!



„Camp D war das größte Abenteuer meines Lebens.“ Erfahrt in Hansruedi Stahels Geschichte u. a., warum der Sand des Beachvolleyballfeldes mehrfach gewaschen werden musste und 120 Bundeswehrsoldaten halfen, die Zelte für das erste Camp D aufzubauen. Zum Lesen einfach QR-Code scannen...



328 Tonnen Sand werden herangeschafft, um den Reitplatz in einen turnierreifen Beachvolleyballplatz umzuwandeln ...

A

Am Anfang war die Überlegung, dass das Camp außer einem Namen auch ein Motto braucht.

Wir starteten 2006 mit „Lebe dein Leben!“ – Ein Leben mit oder trotz Diabetes, was ist alles möglich? 2008 kam dann „My Camp D“: Jeder Teilnehmer sollte sich „sein“ Camp D gestalten und erleben, um Infos und Tipps für das eigene Leben mit in den Alltag zu nehmen. 2011 stand unter dem Anspruch, mit Camp D „Gemeinsam Diabetes verändern“. Die Idee dahinter war, dass unsere Teilnehmer nicht alleine dastehen, sondern dass es viele andere gibt, denen es ähnlich geht und die die gleichen Herausforderungen meistern müssen. Aber in einer Gruppe mit Gleichgesinnten fällt das leichter! 2014 konzentrierten wir uns unter dem Motto „Die Zukunft gehört mir!“ auf das Thema einer aktiven Zukunftsgestaltung mit Blick über den Teller- rand: Ideen und Pläne entwickeln, um dann die eigenen Ziele angehen zu können.

„Bei Camp D können Jugendliche und junge Erwachsene praktische Erfahrungen machen, Freunde finden, Motivation gewinnen, Austausch über Diabetes in der Realität erleben und virtuell fortsetzen.“

DR. SIMONE VON SENGBUSCH, OBERÄRZTIN UNIVERSITÄTSKLINIKUM SCHLESWIG-HOLSTEIN (UKSH), CAMPUS LÜBECK SCHLESWIG-HOLSTEIN

M

Mächtig beeindruckt war und bin ich nach wie vor von der Camp D-Logistik. Allein die Bestelllisten sind seitenlang: 400 kleine Zelte, T-Shirts in vier Farben mit Aufdruck, Trinkflaschen, Taschen bzw. Rucksäcke, Regenjacken, Lanyards, Ausweishüllen, Kofferranhänger, diverse Drucke, Gürteltaschen, Traubenzucker, Pflaster, Desinfektionsmittel. Und vor Ort begeistert mich jedes Mal aufs Neue die Größe von Camp D auf der Bad Segeberger Rennkoppel. Auf über 111.000 Quadratmetern hat die gigantische Zeltstadt aus rund 400 kleinen Schlafzelten ebenso Platz wie drei Workshop- und ein riesen- großes Hauptzelt (1.800 Quadratmeter). Dazu kommen dann noch Toiletten- und Duschwagen, Getränke, Essen, Zwischenmahlzeiten für bis zu 1.000 Personen.



Der Grillabend gehört zu jedem Camp D.



„Ich finde Camp D klasse. Dort kann man sich prima mit anderen austauschen und man bekommt Ideen, auch mal was Neues auszuprobieren...“

ARIANE, TEILNEHMERIN AUS WEILBURG

P

Papier – der Rohstoff, aus dem Camp D gemacht ist... Ich habe leider nie gezählt, wie viele Blatt Papier wir für unsere neunmonatigen Vorbereitungen und die Durchführung von Camp D benötigen. Es waren sicher Abertausende: für die Bestätigungsschreiben an unsere Teilnehmer und Betreuer, für Rechnungen und Zahlungserinnerungen, Referentenverträge für Sportler und Mediziner, die A bis Z-Broschüre, die jeder Teilnehmer und alle Betreuer erhalten, Zeltnummern, Teilnehmerlisten, Anschreiben zur Anreise, Zeltübersichten für die Orga und die Betreuer, Willkommensbriefe für Teilnehmer, Referenten, Betreuer, Gäste. Genehmigungen für die Teilnahme am Sportprogramm – und natürlich, dies gilt es nicht zu vergessen, Tausende von Toilettenpapierrollen.



Papierkram: Eine Broschüre, die von A bis Z erklärt, was man über Camp D wissen muss.

D

„Danke allen – oder danke keinem“, lautet ein Sprichwort. Ich persönlich habe mich für Variante 1 entschieden und möchte deshalb an dieser Stelle nochmals ALLEN, die sich für Camp D in den vergangenen 10 Jahren engagiert haben, danken. Ohne eure Begeisterung und euren Einsatz wäre das alles nicht möglich gewesen. Ihr seid einfach unglaublich klasse! DANKE!



Einfach gigantisch: Auf über 111.000 Quadratmetern erstreckt sich das riesige Gelände der Rennkoppel in Bad Segeberg.

„Bei Camp D lerne ich eine Menge praktischer Details kennen, die den Alltag von Menschen mit Typ 1 Diabetes ausmachen.“

MICHAEL, DIABETOLOGE UND BETREUER AUS HAMBURG

Auf YouTube anschauen: unser Video mit dem Camp D-Song 2014



MIT CAMP D DEN DIABETES VERÄNDERN

Camp D ist Europas größtes Zelt- und Informationscamp für junge Menschen mit Diabetes. Es ist seit 10 Jahren Teil des umfassenden Changing Diabetes® Konzeptes von Novo Nordisk und wurde bisher viermal in Bad Segeberg veranstaltet: 2006, 2008, 2011 und 2014. Ziel von Camp D ist es, den Diabetes zu verändern. Besonders junge Menschen mit Diabetes leiden oft an den psychosozialen Belastungen, die ihre Krankheit mit sich bringt, und haben viele Fragen, die ihre Lebensplanung betrifft.

Vier Tage Workshops, Sport und Austausch

Was ist das Besondere an Camp D? Diese Frage wird immer wieder gestellt – von Eltern, von Ärzten und von den Jugendlichen selbst. Camp D ist in erster Linie ein Informationscamp, mit jeder Menge Zeit für den gemeinsamen Austausch: mit Gleichaltrigen, aber auch mit den zahlreich anwesenden Diabetologen, Psychologen, Diabetesberaterinnen und Betreuern. Camp D ist außerdem ein Ort des Ausprobierens. Wo man u. a. erfahren kann, wie der eigene Körper auf Sport reagiert.

Ein kleiner Tipp: www.campd.info

Auf der Website von Camp D findet ihr viele Informationen rund um die bisherigen vier Camps, u. a. auch ein Video von Camp D 2014. Wenn ihr euch weitere Videos anschauen wollt, klickt einfach auf das YouTube-Logo im Header. Jede Menge mehr Fotos gibt es in unserer Online-Galerie unter: www.campd.info



Mit „Musa“ den Diabetes begreifen

„TakeAction!“ von Novo Nordisk unterstützt ein privates Diabetesprojekt für Menschen mit Typ 1 Diabetes in Gambia.

Über 50 Novo Nordisk Mitarbeiter halfen im Rahmen eines firmeninternen „TakeAction!“-Tages, kreative Schulungsmaterialien für eines der ärmsten Länder der Welt herzustellen. Die Rede ist von Gambia, dem kleinsten Land Afrikas, das entlang den Ufern des westafrikanischen Flusses Gambia liegt und bis auf ein paar Küstenabschnitte nahezu vollständig vom Senegal umschlossen wird.

Warum gerade Gambia?

Die Antwort darauf liefert uns Gudrun Schindler, eine Diabetesberaterin aus Stetten am kalten Markt, das ungefähr 80 km vom Bodensee in der Nähe von Sigmaringen liegt. Gudrun Schindler, die selbst Typ 1 Diabetes hat, lernte kurz nach ihrer Ausbildung zur Diabetesassistentin im Klinikum Reutlingen den Diabetologen Dr. Alieu Gaye kennen und schätzen. Gemeinsam mit ihrem Mann Roland Schindler besuchte sie den Arzt in seiner Klinik an der Küste Gambias und war schockiert über die Zustände von Menschen mit Diabetes in dem muslimischen Land. Im Gegensatz zur umfassenden Diabetesversorgung in Deutschland haben Betroffene in Gambia aufgrund der schlechten Einkommensverhältnisse kaum eine Möglichkeit, an eine gute medizinische Versorgung heranzukommen. Auch das Wissen über den Umgang mit der Erkrankung fehlt vielfach.



Kurz vor ihrer Reise nach Gambia werden die gespendeten Hilfsgüter in Stetten am kalten Markt in einen riesigen Container verladen und nach Gambia verschifft.

„Diabetes-Projekt The Gambia e.V.“

Wieder zu Hause angekommen, gründete das Ehepaar Schindler 2007 das „Diabetes-Projekt The Gambia e.V.“ und unterstützt seitdem mit unglaublichem Enthusiasmus die Arbeit von Dr. Gaye in allen Bereichen. Jedes Jahr reisen Gudrun und Roland Schindler zwei Mal nach Gambia, um dort ihren „Urlaub“ zu verbringen. In dieser Zeit kümmern sie sich persönlich um das Ausladen des vorab geschickten Containers mit Hilfsmitteln und unterstützen Dr. Gaye in seiner Klinik bei der Behandlung von Diabetespatienten. Außerdem organisieren sie Diabetesschulungen für junge Menschen mit Typ 1 Diabetes, um so das notwendige Wissen zu vermitteln. Was nicht immer ganz einfach ist, da nicht alle Patienten lesen und schreiben können. Und genau an diesem Punkt schließt sich der Kreis zu Novo Nordisk.

Erlebnisorientierte Schulungsmaterialien

Während einer Fortbildung an der Novo Nordisk Akademie lernte Gudrun Schindler im November 2014 die besonderen Schulungsmaterialien von Barbara Müller kennen: Kleine rote Plastikbälle zum Beispiel, mit Zuckerstückchen und Glasnuggets beklebt, erklären den HbA_{1c}. Spaghetti in Plastikröhrchen dienen als „Nervenbündel“ und machen eine Polyneuropathie verständlich. Und mithilfe der lebensgroßen Filzfigur „Otto“ und seinen inneren Organen, Blutgefäßen und Nervensträngen lassen sich die Zusammenhänge von Diabetes im Körper hervorragend erklären. „In meinen Kreativseminaren beschäftigen wir uns damit, wie man die Diabetesschulung anschaulich und einprägsam gestalten kann, damit die Betroffenen ihre Erkrankung buchstäblich begreifen können“, erläutert uns Barbara Müller vom Zentrum für Diabetes- und Ernährungsberatung Oberursel. Die Diabetesberaterin DDG leitet seit 10 Jahren die erfolgreichen Kreativseminare an der Novo Nordisk Akademie.



Die Schindlers und ihre Helfer packen nicht nur die Container in Deutschland, sondern kümmern sich auch vor Ort persönlich um die Verteilung der Hilfsgüter.

Von Mainz nach Gambia

„Wunderbar“, dachte Gudrun Schindler, „diese anschaulichen Schulungsmaterialien eignen sich bestimmt prima für unsere patientenorientierten Diabetesschulungen in Gambia.“ Gesagt, getan. Seitdem begeistern die HbA_{1c}-Modelle und „Musa“, wie die Schulungsfigur „Otto“ in Gambia genannt wird, die jungen Schulungsteilnehmer. „Denn immer noch spritzen in Gambia viele Patienten mit Diabetes zum Beispiel ihr Insulin nur unregelmäßig oder kennen den Zusammenhang von Essen, Blutzucker und Insulinwirkung nicht“, erklärt uns Gudrun Schindler. Zumal viele Menschen sich aufgrund der geringen Einkommensverhältnisse in Gambia nur von Reis, Brot und Bohnen ernähren – Gemüse oder Fleisch zum Beispiel sind viel zu teuer. Großer Schulungsbedarf besteht auch beim Blutzuckermessen oder im korrekten Umgang mit Insulin oder beim Nadelwechsel. Rechtzeitig vor der diesjährigen Frühjahrsreise der Schindlers nach Gambia befinden sich jetzt dank des „TakeAction!“-



„Für uns ist es ganz wichtig, dass alle Spenden direkt bei den Betroffenen in Gambia ankommen. Dafür sorgen wir persönlich!“

GUDRUN UND ROLAND SCHINDLER, DIABETES-PROJEKT THE GAMBIA E.V.



Tages am 8. März 2016 bei Novo Nordisk in Mainz zahlreiche weitere Schulungsmaterialien in den Schulkoffern von Gudrun und Roland Schindler, u. a. neue lebensgroße Schulungsfiguren, Hautmodelle, Retinopathie-Augenmodelle, Polyneuropathie-Holzkugelmodelle, Spritzmodelle „Praxispecki“, Insulinresistenz-Schwämme, Arteriosklerose-Rohre sowie Modelle für den Nadelwechsel. Damit sind die beiden Schindlers ihrem Ziel, „Hilfe zur Selbsthilfe“ wieder ein Stück näher gekommen.



Mehr über das Gambia-Projekt erfahren und wie sich Novo Nordisk dafür engagiert.

www.diabetes-projekt-gambia.de

TakeAction!

Das freiwillige, firmeninterne Aktionsprogramm von Novo Nordisk ermutigt Mitarbeiter, sich während ihrer Arbeitszeit gemeinnützig in den Bereichen Soziales und Umweltschutz zu engagieren. Am „TakeAction!“-Tag am 8. März 2016 in Mainz werkten unter Anleitung von Barbara Müller über 50 Mitarbeiter von Novo Nordisk, u. a. auch die neue Geschäftsführerin Tina Abild Olesen, über eine Stunde lang an den Schulungsmaterialien für Gambia.

Seit dem Start von „TakeAction!“ im Jahr 2003 wurden weltweit Tausende von lokalen Aktivitäten unterstützt. Wobei besonders beispielhafte Aktionen jedes Jahr mit dem internationalen Novo Nordisk „TakeAction!“-Award ausgezeichnet werden. Die deutsche Niederlassung gewann zuletzt 2006 diesen Preis für Camp D.



Gruppenbild mit „Musa“ (v.l.n.r.): Tina Abild Olesen, Geschäftsführerin Novo Nordisk; Roland und Gudrun Schindler; Barbara Müller, Diabetesberaterin; Dr. Birgit Lüthgens, Leiterin der Novo Nordisk Akademie

Helft mit!

„Diabetes-Projekt The Gambia e.V.“

Das „Diabetes-Projekt The Gambia e.V.“ ist ein gemeinnütziger Verein, der helfen will, dass Menschen mit Diabetes in Gambia mit ihrer Krankheit leben können.

Der Verein

- unterstützt finanziell und materiell die Arbeit des Diabetologen Dr. Alieu Gaye in der Pakala-Klinik, das staatliche Krankenhaus in Banjul sowie die Arbeit einer Podologin in einer Afrimed-Klinik;
- führt Diabetesschulungen von jungen Menschen mit Typ 1 Diabetes vor Ort durch;
- fördert die Versorgung mit Diabetesmedikamenten (Antidiabetika, Insulin, Bluthochdruckmedikamente) und Hilfsmitteln (Blutzuckermessgeräte, Teststreifen, Spritzen, Pens, Nadeln, Wecker);
- hilft bei der medizinischen Ausstattung der beiden Kliniken (u. a. Rollstühle, Rollatoren, Gehhilfen, Toilettenstühle, Sonographiegeräte, Arztliegen, Laborschränke bis hin zu Sterilisatoren, Infusionsständern und abschließbaren Kühlschränken);
- vermittelt Patenschaften für Menschen mit Typ 1 und Typ 2 Diabetes;
- vermittelt Schülerpatenschaften;
- hilft – falls notwendig – den bedürftigen Familien von Menschen mit Diabetes mit Dingen des Alltags (Sachspenden wie z. B. Betten, Matratzen, Geschirr, Nähmaschinen, Möbel, aber auch Schultafeln, Schulranzen, Schuhe usw.).

Helft mit! Geldspenden, Patenschaften und Sachspenden sind herzlich willkommen.



DIABETES KANN SEHR BELASTEND FÜR DIE PSYCHE SEIN:

Antonia-Luise Wetzlar (M.) weiß aus eigener Erfahrung, wie sich Einsamkeit wegen Typ 1 Diabetes anfühlt. Trost fand sie in ihrer Musik und bei Camp D 2014, als sie zum ersten Mal andere Jugendliche mit Diabetes kennenlernte.

Diabetesmobbing in der Schule belastet die PSYCHE

„Blutzucker messen im Unterricht, nein, das geht gar nicht. Wieso isst du denn schon wieder während der Stunde? Ach was, Unterzuckerung – Quatsch! Von wegen an der Klassenfahrt teilnehmen. Nö, da ist mir die Verantwortung zu groß...“
Das Projekt „Diabetes in der Schule“ wie auch die Novo Nordisk Infobroschüre für Lehrer und Lehrerinnen oder Leoni Knaup als Diabetes-Patin fördern die Diabetesaufklärung in der Schule.

Lehrer, die glauben, dass ein Schüler mit Diabetes nur simuliert, oder Mitschüler, die Kinder und Jugendliche mit Diabetes hänseln, sind in deutschen Schulen keine Ausnahme – und zwar in der Grundschule ebenso wie am Gymnasium. Trotz Internet und Co. liegen die Gründe dafür in der mangelnden Aufklärung über die chronische Erkrankung Diabetes mellitus. Wer Zucker hat, ist selbst dran schuld, denn er hat zu viel Süßes gegessen, ist landauf, landab die immer noch gängige Meinung. Dass es neben Diabetes Typ 2 auch noch einen Diabetes Typ 1 gibt, weiß kaum einer – geschweige denn, worin die Unterschiede liegen.

Auch die Kinderärztin und Diabetologin Dr. Jutta Wendenburg aus Jena kennt diese Problematik aus ihrer eigenen Praxis und weiß von ihren jungen Patienten, dass Erzieher oder Lehrer sich nicht immer bereit erklären, beim Diabetesmanagement zu helfen. „Oft ist es nur die Angst, etwas falsch zu machen“, erklärt sie.* Deshalb hat sie 2014 eine Petition an den thüringischen Landtag eingereicht, damit künftig Lehrer und Lehrerinnen, die Schüler mit Diabetes betreuen, sich von Diabetologen oder Diabetesberaterinnen schulen lassen können. Die Petition hatte Erfolg und so konnte im November 2015 in Thüringen das Projekt „Diabetes in der Schule“ an den Start gehen. Damit soll die noch immer vorherrschende Ausgrenzung von Schülern und Schülerinnen im Rahmen von schulischen Maßnahmen erfolgreich eingeschränkt und bestenfalls beendet werden. Auch in Baden-Württemberg startete in Kooperation mit dem Deutschen Diabetes-Zentrum (DDZ) das Projekt „Diabetes in der Schule“, allerdings zunächst nur in den Städten Freiburg, Karlsruhe und Nürtingen.

BROSCHÜRE „KINDER MIT DIABETES IN DER SCHULE“



Wendet sich an Lehrerinnen und Lehrer, die Kinder und Jugendliche mit Diabetes in ihren Klassen unterrichten. Die Informationsbroschüre wurde mit Unterstützung von Novo Nordisk von Vorstandsmitgliedern der Arbeitsgemeinschaft für pädiatrische Diabetologie (AGPD) e. V. in Zusammenarbeit mit Lehrern und Lehrerinnen erstellt. Sie enthält Informationen zu Diabetes im Allgemeinen, Umgang und Leben mit Diabetes, Aufteilung der Verantwortlichkeiten und Zusammenarbeit bei der Therapie sowie Antworten auf Fragen zu verschiedenen Aspekten des täglichen Lebens mit dem Diabetes. Die Broschüre kann man auf www.novonordisk.de downloaden oder unter der Service-Nummer 0800 1115728 kostenfrei bestellen.



* Interview aus der Zeitschrift „Diabetes Ratgeber“, 19.01.2015

Aufdecken und anpacken!

Misstände aufdecken ist eine Seite der Medaille; Zivilcourage besitzen und etwas dagegen unternehmen die andere Seite. Leoni Sophia Knaup aus der Nähe von Köln, die 2014 bei Camp D dabei war, gehört zur Gruppe der Menschen, die sich um beide Seiten der Medaille kümmern: aufdecken und anpacken.

Die 19-Jährige war zwei Jahre lang neben der Schule in der Redaktion der Jugendzeitschrift „Zottel“ der Deutschen Zöliakie Gesellschaft e.V. (DZG) tätig. Aufgrund eigener Erfahrungen von Ausgrenzung durch den Diabetes in der Schule begleitet sie jetzt ehrenamtlich Schüler und Schülerinnen mit Diabetes bei Schulausflügen oder Schulfreizeiten.

Leoni, auch du hast früher negative Erfahrungen mit Diabetes in der Schule erlebt – was ist dir passiert?

Wenn ich zum Beispiel beim Sportunterricht im Gymnasium eine Hypo hatte und aufhören wollte, um meinen Blutzuckerwert zu messen, war eine der Standardausagen meines damaligen Sportlehrers: „Nein! Du darfst jetzt nicht testen, du spielst jetzt erst noch das Spiel zu Ende!“ Auch Sätze wie „Stell dich nicht so an!“ als Reaktion auf eine Unterzuckerung bekam ich oft zu hören. Selbst Jahre später, auf einer Klassenfahrt nach Österreich, hatten viele meiner Lehrer die Ernsthaftigkeit des Diabetes immer nicht noch erkannt. Mein Insulin sollte ich doch bitte in den Schnee stellen: „Draußen gefriert es, dann ist dein Insulin wenigstens kalt genug.“ Muss ich hierbei erwähnen, dass Insulin beim Einfrieren seine Struktur verändert und an Wirksamkeit verliert?

Wie bist du damit umgegangen?

Als Kind hätte ich mir sicherlich nicht zu helfen gewusst. Aber glücklicherweise fand die Fahrt nach Österreich erst in der Oberstufe statt, so dass ich wusste, was ich zu tun hatte. So ähnlich ging es mir übrigens auch in der 10. Klasse, wo ich mal wieder für eine Woche im Krankenhaus war, um mich neu einstellen zu lassen. Als ich am Montag darauf meiner Lehrerin das Attest des Krankenhauses gab, um meine Fehlstunden zu entschuldigen, sagte sie doch glatt: „Nein, wegen Diabetes liegt man nicht im Krankenhaus. Ich entschuldige dir die Stunden nicht!“ Da stand ich erst mal da und überlegte, was zu tun ist. Ich habe daraufhin kurzerhand den Schulleiter eingeschaltet – und das Problem war erledigt.

„Ich kann euch nur empfehlen: Geht offen und selbstbewusst mit dem Thema Diabetes um und lasst euch nicht von Autoritäten abschrecken!“

LEONI KNAUP, CAMP D-TEILNEHMERIN: LEONI HAT TYP 1 DIABETES.

Leoni unterstützt Kinder mit Diabetes, damit sie ihren Diabetes-Alltag in Kindergarten und Schule meistern.



Leoni (M.) war bei Camp D 2014.

Wo siehst du die generellen Schwierigkeiten?

Meiner Erfahrung nach ist die Ablehnung von Lehrkräften, Erziehern usw. gegenüber der medizinischen Verantwortung für diabeteskranke Kinder auch heutzutage noch ziemlich hoch. Deshalb werden Kinder und Jugendliche nach wie vor von ganz normalen Schulaktivitäten wie Ausflügen, Übernachtungen, Klassenfahrten usw. ausgeschlossen. Zumal – und das ist die Crux – Eltern aus pädagogischen Gründen ihre Kinder nicht begleiten sollen. Aus diesem Widerspruch heraus habe ich mich entschieden, aktiv zu werden.

Was machst du genau?

Meiner Meinung nach macht es Sinn, dass junge Erwachsene wie ich, die jede Menge eigene Erfahrung im Umgang mit dem Diabetes haben, Kinder und Jugendliche bei ihren Schulaktivitäten begleiten – sozusagen als „Diabetes-Paten.“ Die Idee stammt übrigens nicht alleine von mir. Auch bei den Diabetes-Kids und auch beim Deutschen Diabetikerbund gibt es Patenschaftsprojekte. Wobei ich nur im Freundes- und Bekanntenkreis ehrenamtlich aktiv bin und Anfragen von offizieller Seite oder von mir unbekanntem Menschen nicht annehme.

Wie sieht deine Betreuung als Diabetes-Pate aus?

Diabetes ist im Kindergarten, in der Schule oder auch einfach im Freundeskreis häufig sehr belastend für die Psyche. Ich möchte versuchen, jungen Menschen aufzuzeigen, wie es auch anders gehen kann; nämlich positiv und mit einem tollen Lebensgefühl. Konkret heißt das, dass ich sie auf die verschiedenen Ausflüge/Events begleite und dort mit ihnen den Diabetesalltag lebe. Es gibt viele Dinge, die ein Mensch mit Diabetes organisieren muss, woran man denken muss usw. Ich als Patin erleichtere ihnen bei diversen Schulausflügen und Klassenfahrten diese Aufgabe: Ich spritze mit den Kindern und Jugendlichen, teste gemeinsam mit ihnen den Blutzucker, erzähle von meinen eigenen Erfahrungen, beantworte Fragen und versuche, dass sie sich diabetisch gesehen wohlfühlen. Ich versuche sie zu entlasten, damit sie genau wie die anderen auch Zeit haben zu spielen, zu lachen und sich unbekümmert mit den anderen beschäftigen zu können.

Was ist dein Tipp für Kinder und Jugendliche mit Diabetes in der Schule?

Ich kann euch nur empfehlen: Geht offen und selbstbewusst mit dem Thema Diabetes um und lasst euch nicht von Autoritäten abschrecken! Lasst euch auch nicht einreden, ihr wärt selbst Schuld an euren möglicherweise schlechten Werten. Oft basieren solche Aussagen von Lehrern oder Erziehern auf ihrer Unkenntnis zum Thema Typ 1 Diabetes.



Die bunte Welt der camp fire

Seit 2008 trägt unsere Zeitung camp fire den Geist von Camp D in der campfreien Zeit weiter. Mit Infos zu Camp D, Homestories, Expertentipps und News aus Forschung und Wissenschaft bieten wir jungen Menschen mit Diabetes und interessierten Lesern einen bunten und anregenden Themenmix. Ihr habt eine Ausgabe verpasst? Alle camp fire gibt es auf www.campd.info als PDF zum Herunterladen – einfach QR-Code scannen ...



Viel Spaß beim Lesen!

2008



2012



2009



2013



2010



2014



2011



2015



wundervisuals/Getty Images

IMPRESSUM

Herausgeber: Novo Nordisk Pharma GmbH, Brucknerstraße 1, 55127 Mainz; Telefon 06131 903-0; www.novonordisk.de · **Redaktion:** Christina Maruhn
Konzeption, Text, Gestaltung: Döbele Werbeagentur GmbH · **Fotografie:** Kaleidomania Bildproduktion, Novo Nordisk · **Druck:** pppp Service & Verlag
 © 2016 Novo Nordisk Pharma GmbH



Changing Diabetes® ist eine eingetragene Marke der Novo Nordisk A/S, Dänemark.

Prom.-Nr. 702791 · DECD0416/02/19 · Druckerei: PPPP · Druck: 04/16 · Auflage: 8.500